



Kürner Theatergruppe begeisterte mit dem Stück „Pension Schaller“ von Dieter Fischer und Tobias Siebert.

Die Vorstellungen zum 40-jährigen Bestehen waren wieder ausverkauft.

Zum 40-jährigen Bestehen der Theatergruppe ging der Vorhang im Theatersaal zwar nur im Herbst auf, dafür allerdings an 3 Wochenenden. Am 12.11.2016 fand eine Sondervorstellung statt. Alle Vorstellungen waren ausverkauft und das Publikum war absolut begeistert. Unter der Regie von Eva Hagl und Sandra Karl gaben die Spieler Christian Kalesse, Gerda Lang, Michael Weber, Herbert Schießl, Manuela Kalesse, Stefan Sattler, Roswitha Horvat, Elisabeth Zitzelsberger und Dieter Reisinger ihr Bestes.

Herr Straßer hat für die MZ dankenswerter Weise einen Bericht verfasst, welcher aus Sicht der Theatergruppe Kürn perfekt passt:

Es könnte lang werden, meint Werner Fischer und lächelt in den Zuschauerraum. Es ist Samstagabend, 19 Uhr. Noch hebt sich der Vorhang zur Jubiläumsvorstellung nicht, die Ehrengäste wollen begrüßt werden. Und die Liste ist lang. Die Prominenz aus Gesellschaft, Schule, Kirche und Politik macht es sich im Saal bequem. Darunter Werner Kölbl, Landesbeamter, Schauspieler und Freund der Theatergruppe Kürn. Er wird die Festrede halten, verrät Fischer. Fischer ist an diesem Abend nicht als Bürgermeister unterwegs, sondern als „kleiner“ Vorsitzender der geburtstagsfeiernden Theatergruppe. 40 Jahre jung wird sie in diesem Jahr und dafür hat man sich ein Stück ausgesucht, das schon im Kino Erfolge feierte. „Wir alle haben den Film in Schwarz-Weiß gesehen und wir wussten, irgendwann müssen

wir das spielen“, erzählt Mitspieler Dieter Reisinger. „Pension Schöllner“ hieß es mit Theo Lingen, in Kürn „Pension Schaller“. Umgeschrieben auf Bayerisch, doch der unvergleichliche Humor des Originals ist erhalten geblieben. Die Story ist buchstäblich als „verrückt“ zu bezeichnen. Man nehme einen raubeinigen Oberst mit Knalltrauma, einen abenteuerlichen Großwildjäger mit Hang zur Tierlautimitation, eine

Heimatautorin namens Groß-Glockner und einen Schauspieler mit Sprachfehler. All das setzte man in eine Pension mit einer ehemaligen Opersängerin als Besitzerin, würze es mit einer Prise Liebe und verwandle es in eine vermeintliche Irrenanstalt, die ein gewisser Joseph Hallberger gerne einmal von innen sehen würde. Ein vergnüglicher Theaterabend „Pension Schaller“ entwickelt sich vom ersten Zwiegespräch an zu einem höchstvergnüglichen Theaterabend voller Missverständnisse, Irrungen, Wirrungen und komödiantischer Einfälle. Allen voran Christian Kalesse als Landwirt und Möchtegern-Irrenanstalt-Gründer und Dieter Reisinger, der den Buchstaben „N“ zum wahren Lachschlager macht, kratzen mit ihrer Schauspielkunst ganz nahe am Optimum des Möglichen. Doch auch ihre Mitstreiter ziehen auf der Bühne sämtliche humorige Register und verwandeln die Gesichter der Zuschauer in ein herzliches Lachen. Dazu hat man sich auch buchstäblich in Schale geworfen: Die Bühne wurde aufwendig in die Zeit des Jugendstils transferiert und die Kostüme sind für teures Geld von einer Spezialschneiderei ausgeliehen. Das Bild passt, das Stück und die Leistungen auch. Die Dialoge sind spritzig, die Mimik grandios, das Tempo fast atemberaubend. Kurz: Eine Komödie, die zum Jubiläum passt.

Vier Jahrzehnte Theatergruppe: Werner Fischers gezeichneter Weg vom Pflänzlein bis zur Eiche, gegossen vom Applaus des Publikums, scheint sich am Festabend zu manifestieren. „Vor 40 Jahren spielten wir in einem der drei Wirtshäuser, heute in unserem eigenen Theater. Aus einer kleinen Gruppe wurde ein Stamm an Schauspielern in einer großen Theaterfamilie.“ Einer der großen Protagonisten war und ist Karl Pröpstl. Von 1979 bis 2013 drückte er der Theatergruppe Kürn seinen Stempel auf.



Elisabeth Zitzelsberger, Michael Weber, Christian Kalesse, Herbert Schießl, Roswitha Horvat (stehend v.l.n.r.) Stefan Sattler, Gerda Lang, Manuela Kalesse, Dieter Reisinger (sitzend v.l.n.r.)

Dafür und für seine großartige Regieleitung bekam er an diesem Abend zwei Busserl von seinen Nachfolgerinnen Eva Hagl und Sandra Karl und die Auszeichnung als Ehrenspielleiter. Auch Werner Kölbl gratulierte „Dem Bayer liegt der Hang zum Theatralischen mit Mutterwitz und Bauernschläue offenbar im Blut“, bemerkte er in seiner Festrede „Bestes Beispiel: der Theaterabend in Kürn.“ 68 Stücke haben die Kürner hinter sich, vom Kohlraibi-Apostel bis zum verkauften Großvater. Dennoch ist „Pension Schaller“ ein echter Höhepunkt in den vier Jahrzehnten Theater in Kürn. Ein Grundstock für weitere 40 Jahre erfolgreiches Theater? Dazu zitierte Kölbl den Autor des „Kleinen Prinzen“ „Antoine de Saint-Exupéry: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen denn Zukunft kann man bauen.“

Als Souffleuse war wie immer Toni Gottmeier im Einsatz. Für die Maske sorgte Uli Cipcer zusammen mit Karin Schreiner, Gitta Royes und Monika Wolf. Einen reibungslosen Ablauf des Stückes garantierte hinter der Bühne Renate Hecht. Zwischen den 2. und 3. Akt war ein Umbau der Bühne erforderlich, welcher unter der Leitung von Hannes Denk mit fleißigen Männern gut klappte. Stefan Mahlke kümmerte sich um die Beleuchtung, baute die Kamera und sorgte für den notwendigen Blitz.

Um das leibliche Wohl der Zuschauer sorgen sich immer die Mitglieder, die gerade spielfrei haben. Die „Catering-Chefs“ sind Harald Royes und Hans Cipcer.

Am Ende der letzten Vorstellung ehrte Erster Vorsitzender Werner Fischer Christian Kalesse für sein 25. Stück und Toni Gottmeier für ihr 55. Stück als Souffleuse.

Mehr Infos über die Theatergruppe Kürn und das Stück „Pension Schaller“ unter

www.theatergruppe-kuern.de

**Fotos: Ralf Straßer, Heinrich Hecht
Text: Ralf Straßer**



Eva Hagl, Karl Pröpstl und Sandra Karl



Christian Kalesse, Michael Weber, Manuela Kalesse und Stefan Sattler